Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 2: **Sie und er**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

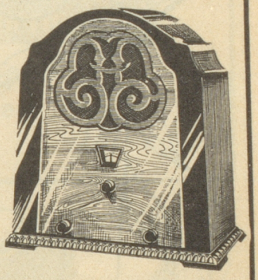
**http://www.e-periodica.ch**

bleiben ... Verträumt spielte sie mit ihrem Handschuh, und hatte somit erreicht, dass Anton sich für sie zu interessieren anfing, während er es sonst für selbstverständlich hielt, dass nur die Frau sich für i h n zu interessieren hatte. — So erzählte ihm Hilde ihr Pech: Es ist in der heutigen Zeit so schwer für eine moderne Frau, allein zu bleiben. Weil man hübsch ist, und einen sichern Verdienst hat, und auch noch einige Hausfrauentalente besitzt, will einem immer gleich einer zum Heiraten bringen! Furchtbar ist das. Kein Mann ist mehr einer aufrichtigen, selbstlosen Freundschaft im Stande, immer lauert er im Hintergrund auf die Gelegenheit, den Vorschlag zur Ehe anzubringen. Und weshalb? Natürlich weil er erkannt hat, dass die Ehe einzig und allein für i h n ein äusserst günstiger Handel ist: Er gibt nichts als seinen Namen, der ihn sowieso nichts kostet, und dafür muss ihm die Frau ihr Leben lang dankbar sein, gratis kochen, nähen, putzen, Kinder auf die Welt stellen, dieselbigen ernähren, erziehen, ihm auch noch geistige Stütze sein, damit er endlich weiss, wozu er auf der Welt ist, damit er sich auf seine stolzgeschwellte Brust schlagen kann: Ha! Ich habe Sorgen! Weib und Kind, welche Pflicht, welche Verantwortung! — Die Frau ist also Köchin, Näherin, Putzfrau, Mädchen für alles, Geliebte, Freundin, Mutter, Amme, Kindermädchen, Erzieherin ... ein Dutzend Dinge in einer Person, und als Lohn muss sie drei Monate lang jammern und schimpfen, bis sie einen neuen Hut für fünf Franken kaufen darf, und kommt erst noch deswegen als Witzfigur in sämtliche Zeitungen, denn nicht wahr, was braucht eine Frau überhaupt einen Hut, wenn sie das unaussprechliche Glück hat, lebenslängliches Eigentum und Sklavin eines Mannes zu sein?!»

Hildens graugrüne Augen waren grün geworden, und funkelten wild — wie eine gereizte Tigerin, dachte Anton, doch kam ihm in den Sinn, dass Tigerinnen bernsteinfarbene Augen haben. Aber trotzdem! Hilde kam ihm nicht ganz geheuer vor. Bis jetzt hatte er geglaubt, heiraten sei einzig und allein eine tollwütige Idee hysterischer Weiber (Anton liebte es, sich krass auszudrükken), die Angst vor unversorgtem Alter haben. Dass aber der Mann auch Vorteile — — ach Quatsch! Nein niemals, diese Hilde befand sich sur le chemin de bois, irgend ein Irrsinniger hatte ihr in seinem Wahn freiwillig einen Heiratsantrag gemacht, und das arme Kind hatte nicht bemerkt, dass dieser Mensch der Irrenanstalt entsprungen war! Ja, so war es! (Unbewusst zog er die rechte grosse Zehe an, denn sein wertes Unterbewusstsein erinnerte sich daran, dass es doch auch seine Vorteile hätte, wenn einem zu Hause ein Frauchen automatisch die Sock flicken würde ...)

Nachdem er diesen Abend äusserst vergnügt mit Hilde verbracht hatte, und sie beide gemeinsam stundenlang über diese wahnwitzige, hirnverbrannte, menschenunwürdige, ja direkt un-

Sie sind zufrieden
mit
Trojan Fr. 310.—
Mende „ 395.—
Eumig „ 495.—
Imperial „ 525.—
Musikhaus Wohlfahrt
ZÜRICH 2. „Bleiche"



ABONNIERT DEN NEBELSPALTER

Krampfadern-STRÜMPFE

Zündhölzer
Kunstfeuerwerk
und Kerzen jeder Art, Schuhcrème „Ideal", Bodenwichse, Bodenöl, Stahlspäne, Wagenfett, Lederfett, Lederlack usw., liefert in bester Qualität billigst G. H. Fischer, Schweiz. Zünd- u. Fettwarenfabrik Fehraltorf (Zürich). Gegr. 1860. Verlangen Sie Preisliste.

Blondinen bevorzugen
Uku Shampoo
mit Lavendel